

*„Der Menschensohn ist nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“ MATTHÄUS 20, 28*

*Es spricht Pfarrer Jan von Campenhausen aus Berlin- Neukölln.*

Seinen echten Namen weiß kaum noch einer, dabei wohnte er auch mal bei uns. Als Neukölln noch Rixdorf hieß. Ein Denkmal haben sie ihm aber woanders errichtet, direkt am Eingang des Rathauses Köpenick. Heute kennen ihn alle als „Hauptmann von Köpenick“.

Eigentlich war er Schuhmacher, einer, der auf die schiefe Bahn geriet. Einmal ergatterte er die Uniform eines Hauptmanns, zog sie über, marschierte ins Rathaus von Köpenick, verhaftete den Bürgermeister, holte sich die Stadtkasse und soll sich bei unterwürfigen Beamten auch noch einen Pass besorgt haben. Denn den brauchte er, um wieder ein normales Leben zu beginnen. Ein Husarenstück, über das ganz Deutschland feixte. Sogar der Kaiser soll schallend gelacht haben.

Dieser eine Tag gab seinem Leben eine Wende. Wie lange saß er davor in Gefängnissen! Hat Fußmatten geflochten. Fußmatten, tagein, tagaus. Als der Streich von Köpenick vorbei war und der Hochstapler, von einem Kumpan verraten, auf seinen Richter wartete, dämmerte es ihm: *Und denn stehste vor Jott dem Vater und der fragt dir ins Jesichte: Wat haste jemacht mit deim Leben? Und da muss ick sagen- Fußmatte, muss ick sagen. Die hab ick jeflochten im Jefängnis und denn sind se alle druff rumjetrampelt.“*

Gott lässt sich nicht blenden. Er ist kein preußischer Beamter. Alle kann man betrügen, sogar sich selbst. Nur Gott nicht. Ich höre aber auch ein Aufbegehren heraus: Soll das mein ganzes Leben sein? Soll ich so einmal vor Gott stehen? Nein, der Schuhmacher, der Vorbestrafte, der falsche Hauptmann will nicht, dass der Wert seines Lebens nur ein Stapel von Fußmatten ist.

Ich will auch nicht, dass die Summe meines Lebens nur das ist, was ich tagein, tagaus gemacht habe. Dann sähe es auch bei mir düster aus. Doch wir Christen glauben: Entscheidend ist nicht, was wir aus unserem Leben machen - ob einen Dokortitel, ob Aktiengewinn oder Fußmatten. Entscheidend ist, was Gott daraus macht. Ich finde, das ist erlösend. Es nimmt uns die Last.

In Jesus Christus kommt Gott uns sehr nah. Ich will nicht bedient werden, sondern ich will dienen, sagt Jesus. Ich will dir helfen. Mehr noch: Nimm mein Leben, es ist das Lösegeld. Lösegeld? Wirklich? Ja, aber hier geht es nicht um einen Koffer voller Scheine, die man zahlt, um eine Geisel freizukaufen. Dieses Angebot ist viel größer: Nimm mein Leben, wie ein Lösegeld - Du mit Deinem Dokortitel, Du mit Deinen Aktien und auch Du mit Deinen Fußmatten. Nimm mein Leben, damit Du frei bist. Erlöst.

Der Preis ist mein Leben, sagt Jesus. Darunter will ich es nicht. Es ist ernst und es ist ein ganz persönliches Ding. Ich weiß um die Befreiung durch Jesus Christus. Ich weiß, dass für die Erlösung aus den Niederungen meines Lebens Gott selbst die Zeche zahlt.

Das Wort auf rbb 88,8  
Pfr. Jan von Campenhausen,  
aus der in Fürbitt-Melanchthon-Gemeinde in Berlin-Neukölln

21.03.2021, 9.50 – 9.55 Uhr

Bei unserem Hauptmann von Köpenick dagegen hieß es bald wieder Fußmatten flechten im Kittchen. Doch nach zwei Jahren befreite ihn der Kaiser, der sich so amüsiert hatte, von diesem Joch. Er hat ihn begnadigt. Monarchen und Präsidenten dürfen das. Gott kann viel mehr. Er kann uns erlösen. Uns alle.

*Es sprach Pfarrer Jan von Campenhausen aus Berlin- Neukölln.*